

Ich begrüße Sie zur heutigen Losungsandacht. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht in Buch des Propheten Jeremia, Kapitel 31 Vers 33 und lautet:

*Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich gebe meine Weisung in ihr Inneres, auf ihr Herz will ich sie schreiben, so werde ich ihnen zum Gott, und sie, sie werden mir zum Volk..*

Als Lehrtext wurde aus dem Lukasevangelium, Kapitel 21, der 33. Vers ausgewählt:

*Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.*

"Das soll der Bund sein", sagte Jeremia in Gottes Namen: der erneuerte, der neue Bund, den Gott mit seinem Volk schließen wird: Dem Volk, das gerade seine staatliche Existenz verlor und zu großen Teilen in die babylonische Verbannung verschleppt wurde. Eine kühne Vorhersage!

70 Jahre später jedoch ging Jeremias Ankündigung tatsächlich in Erfüllung. Da kehrten die Nachkommen der Verbannten zurück ins zerstörte Jerusalem und bauten Stadt und Tempel wieder auf. Entscheidend war, was dann geschah: Der Priester Esra las das Gesetz Gottes öffentlich vor, er erklärte es vor der Volksversammlung, beantwortete Fragen. So wurde es dem Volk ans Herz gelegt, ja, in sein Herz hineingepflanzt.

Bei Gottes *altem* Bund mit Mose war es noch anders gewesen. Damals waren Gottes Gebote in Felsplatten gekerbt worden, die aufbewahrt und auf andere Steinblöcke kopiert, zur Vorschrift für das Volk gemacht wurden.

Und was tun Menschen, wenn sie Vorschriften bekommen? Sie begehren innerlich dagegen auf, halten sie offiziell zwar ein, finden aber viele Mittel und Wege, sie zu umgehen oder für sich selber auszunutzen.

In Krisenzeiten verlieren die dermaßen verschlissenen Vorschriften ihren Wert, und so konnte es passieren, dass zur Zeit Jeremias die Verantwortlichen in Israel über einen langen Zeitraum hinweg immer die falschen Entscheidungen trafen, was unvermeidlich in die Katastrophe führte.

Der neue Bund aber sollte keiner der steinernen Vorschriften werden, sondern einer, bei dem Gottes Wort verinnerlicht würde.

Es stellte sich aber bald heraus, dass Esras Unterweisung nicht genügte. Darum baute man Schulen, so dass viele Menschen Gottes Weisung selber lesen konnten. Darüber hinaus entstanden Lehrhäuser, in denen der Sinn der Gebote ergründet wurde.

Doch auch dies war nicht genug, denn als Jesus kam, wurde er nicht als gottgesandter Menschensohn erkannt. Im Gegenteil, er wurde als Gotteslästerer verurteilt und hingerichtet.

Wir Christen sind davon überzeugt, dass die Weisung Gottes noch geistlicher, innerlicher sein muss, als die Juden es für möglich halten. Wir sind der Auffassung, dass Gottes Gesetz lediglich einen Maßstab, eine Empfehlung darstellt. Aber was wir *tun* sollen, das erfahren wir nur im Glauben, im innigen Vertrauen auf Gott, und indem wir dem Beispiel von Jesus nachfolgen.

Wenn Gottes Geist in uns wirkt, wenn seine Liebe uns erfüllt, wenn uns das Beispiel Jesu vor Augen steht, dann werden wir zu tätigen Bundesgenossen Gottes. Dann stehen wir wahrhaft in seinem Wort, das, wie es im Lehrtext heißt, niemals vergeht.

Lasst uns beten:

Herr unser Gott!

Wir danken dir, dass dein lebendiges Wort in diese Welt und auch zu uns gekommen ist.

Erhalte uns, dass wir seine Hörer bleiben und täglich neu werden.

Gib, dass es aufwecke die Schlafenden,  
dass es tröste die Betrübten,  
dass es zurechtweise die Irrenden,  
dass es unser aller Sünden bedecke  
und uns aufrufe

zu einem Leben in der Liebe und in der Hoffnung,  
das dir wohlgefällig sei.

(Karl Barth)

Amen